

Erfahrungsbericht Auslandssemester an der Hogskolen Buskerud og Vestfold in Horten (Norwegen) August-Dezember 2015



Ort

Horten ist eine kleine Stadt am Oslofjord, welche circa 1,5 Stunden von der norwegischen Hauptstadt Oslo entfernt liegt. Borre ist der Stadtteil in der die Hochschule angesiedelt ist. Das kleine charmante Städtchen ist von Feldern umringt. Im Gegensatz zu Essen ist es keine Großstadt. Bezogen auf die öffentlichen Verkehrsmittel fuhren zwei Linien der Busgesellschaft zur Innenstadt Horten und zur nächst größeren Stadt Tønsberg. Die roten kleinen Häuser, der begrenzte Fahrplan der Busse und die naturnahe Umgebung rundeten das norwegische Landleben ab. Als geborener Stadtmensch beruhigte die Umgebung, jedoch heißt das nicht, dass nichts los war. Während der fünf Monate konnte ich über Borre hinaus die Hauptstadt besuchen, Wale in Tromsø beobachten und die anderen skandinavischen Länder erkunden.

Hochschule

Im Gegensatz zum Campus Essen ist die HBV verhältnismäßig klein. Zum Campus gehören eine Bibliothek, ein Schwimmbad, eine Turnhalle und ein Fußballplatz. Die Preise in der Mensa sind erschwinglich, jedoch habe ich oft zuhause alleine oder mit Freunden gekocht. Die Hochschule in Form von Studentenorganisationen haben viel im Bereich Musik, Kultur und Sozialem angeboten. Dies ermöglichte, dass sich Studierende aus unterschiedlichen Fakultäten und Nationen treffen konnten und Erfahrungen austauschten. Seit dem 01.01.16 ist die Hochschule Teil der Universität Sørøst-Norge (HSN).

Studentenunterkunft

Die Unterstützung bezogen auf die Studentenunterkunft war sehr zufriedenstellend. Hierbei konnten sogar meine Bedürfnisse berücksichtigt werden. In der Zeit des Studiums habe ich in der Unterkunft „Klokkgarden“ gewohnt. Die Häuser sind circa zwei Kilometer vom Campus entfernt, sodass man auch zu Fuß gehen konnte. Die

Aufteilung in den verschiedenen Häusern war unterschiedlich. Zur der Zeit teilte ich die Küche und das Bad mit einem Norweger, einem Finnen und einem Mitbewohner aus dem Sudan. In unmittelbarer Nähe zu meinem Zimmer lag der Gemeinschaftsraum mit einer Küche, mehreren Sofas und einem Fernseher, in dem wir sämtliche Abende verbracht haben. Außerdem gab es noch die Möglichkeit Billard, Squash und Tischtennis zu spielen.

Kurs

In der Universität Duisburg-Essen studiere ich Soziale Arbeit (Bachelor of Arts). HBV ist eine Partnerhochschule im Bereich der Bildungswissenschaft. Vor Ort habe ich kein Modul bzw. Kurs aus der Sozialen Arbeit absolviert, sondern belegte den Kurs „Norwegian Cultural Journey“, um fehlende Credits im Bereich E3 zu erlangen. In dem Kurs wurde die Kultur und Geschichte Norwegens thematisiert. Diese Bereiche wurden sowohl in Form von Vorlesungen als auch praktisch beispielsweise in der Küche, in der Natur und in einer norwegischen Grundschule behandelt. Es war ein sehr aktiver Kurs, sodass man einen Einblick in die verschiedenen Lernmethoden in Norwegen erlangen konnte. In dem Kurs waren insgesamt vierzehn StudentInnen. Die Prüfung der Leistungen bestand aus einer schriftlichen Ausarbeitung und einer mündlichen Prüfung.

Kommilitonen und Dozenten

In meinem Auslandssemester fiel es mir leicht in Kontakt mit Erasmus StudentInnen, anderen internationalen StudentInnen und einheimischen StudentInnen zu treten. Die oben genannten Angebote der Studentenorganisationen förderten gemeinsame Aktivitäten, sodass enge Freundschaften geschlossen wurden. Hierbei war der interkulturelle Austausch im Vordergrund, der durch Aktionen wie das Kochen des Heimgerichte gefördert wurde. Im Gegensatz zu den Dozenten in Deutschland kann man die norwegischen Dozenten duzen. Zudem waren sie sehr hilfsbereit und zuvorkommend, besonders die internationalen StudentInnen waren gut aufgehoben.

Persönliche Vorteile

Dieses Auslandssemester gab mir die Möglichkeit mein fachlichen und persönlichen Fähigkeiten weiter auszubauen. Bezogen auf das fachliche Englisch konnte ich mein Vokabular erweitern. Zudem beeinflusste diese Erfahrung meine interkulturelle Kompetenz und die Entwicklung meiner Soft Skills. Zur Zeit schreibe ich eine Bachelorarbeit, um den Auslandsaufenthalt und das Studium der Sozialen Arbeit zu verbinden.

Fazit

Persönlich hat mich dieser weitere Auslandsaufenthalt weiter gebracht, sodass ich diese Fähigkeiten in meiner zukünftigen Arbeit als Sozialarbeiterin nutzen kann. Außerdem war dieses Stipendium eine einmalige Chance ein anderes Land und dessen Kultur während des Studiums kennen zu lernen. Zudem tragen die neuen Freundschaften dazu bei andere Länder in Europa oder außerhalb Europas zu entdecken, um die Offenheit und Toleranz zu verstärken. Die Betreuung seitens der Heimatuniversität und der Gastuniversität waren sehr positiv. Im weiteren Verlauf meiner Karriere würde ich ein Praktikum im Rahmen des Erasmus Programms in Betracht ziehen. Diese Universität und das Programm würde ich somit weiterempfehlen.